

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 114. Ratssitzung vom 31. August 2016**

### **2168. 2016/117**

#### **Weisung vom 13.04.2016:**

#### **Elektrizitätswerk, Energie-Contracting für den Wärmeverbund Gattikon, Objektkredit**

Antrag des Stadtrats

1. Für das Energie-Contracting für den Wärmeverbund Gattikon wird dem Elektrizitätswerk eine Erhöhung des mit Verfügung des Vorstehers des Departements der Industriellen Betriebe vom 10. April 2015 bewilligten Objektkredits in der Höhe von Fr. 976 640.– um Fr. 11 636 352.– auf insgesamt Fr. 12 612 992.– bewilligt (Preisstand gemäss Zürcher Index für Wohnbaukosten im April 2015).
2. Der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe wird ermächtigt, den Objektkredit gemäss Dispositiv-Ziff. 1 ganz oder teilweise aufzuheben, falls der Wärmeverbund Gattikon nicht eigenwirtschaftlich betrieben werden kann. Gleichzeitig wird er eingeladen, den Gemeinderat über einen allfälligen Projektabbruch zu informieren.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit:

**Reto Rudolf (CVP):** *Es geht um den Objektkredit für ein Energie-Contracting für den Wärmeverbund Gattikon. Das ewz hat die entsprechende Ausschreibung der Gemeinde Thalwil für die Erstellung und den Betrieb gewonnen. Mit ökologischer Wärme versorgt werden sollen neben Privaten ein Schulhaus mit Hallenbad und zwei weitere Liegenschaften. Es wurden bereits 18 Energie-Contracting-Verträge über eine Wärmemenge von 6670 Megawattstunden unterzeichnet. Somit kann der Verbund wirtschaftlich betrieben werden. Das Ziel ist es, einen Wärmeabsatz von jährlich 9200 Megawattstunden zu erreichen. Für die Realisierung des Projekts ist ein Objektkredit in der Höhe von rund 12 Millionen Franken erforderlich. Der Betrag kann nicht durch die bestehenden Rahmenkredite finanziert werden und muss deshalb durch den Gemeinderat bewilligt werden. Im Objektkredit sind auch die durch den Vorsteher des DIB bereits bewilligten Projektierungskosten von knapp einer Million Franken berücksichtigt. Die Ausgaben sind im Budget 2016 enthalten und im Aufgaben- und Finanzplan 2016–2019 vorgemerkt. Zur Begrenzung des Investitionsrisikos werden die Verträge mit Kundinnen und Kunden unter dem Vorbehalt abgeschlossen, dass der Wärmeverbund Gattikon realisiert wird. Durch die Umsetzung des Projekts können jährlich über 7500 Megawattstunden an fossilen Brennstoffen eingespart werden. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss kann jährlich um über 1800 Tonnen gesenkt werden. Die Mehrheit beantragt, beim Dispositivpunkt 1 dem Objektkredit zuzustimmen und unter Dispositivpunkt 2 den Vorsteher des DIB zu ermächtigen, den Objektkredit ganz oder teilweise aufzuheben, sollte der Wärmeverbund nicht eigenwirtschaftlich betrieben werden können, und den Gemeinderat darüber zu informieren.*

Kommissionsminderheit:

**Martin Bürlimann (SVP):** Die SVP kann nicht verstehen, warum eine Heizung staatlich sein soll. Der Auftrag könnte auch von einer privaten Firma übernommen werden. Für die Gemeinde Thalwil werden Schulhaus und Hallenbad sowie zwei weitere Liegenschaften mit Wärme versorgt. Der grösste private Kunde bezieht 20 % des Wärmeabsatzes. Das ewz betreibt bereits in Klosters eine Holzschnitzelheizung mit Fernleitungen und hat eine Contractor-Ausschreibung der Gemeinde Cham zur Erstellung und Betreuung eines Wärmeverbunds gewonnen. Ein weiterer Auftrag ist das Pflegeheim am Käferberg. Die effizienteste Energieform, die Wasserkraft, rentiert aufgrund der Subventionierung von pseudo-ökologischen Energieformen nicht mehr. Deshalb erschliessen die grossen Energieunternehmen wie die BKW, Alpiq, Axpo oder auch das ewz neue Geschäftsfelder. Bei vielen grossen Energiefirmen ist Contracting ein strategisches Geschäftsfeld. Wir sind nicht überzeugt, dass das ewz in diesem Marktumfeld gewinnbringend ein neues Geschäftsfeld betreiben kann. Es ist zudem keine Strategie ersichtlich. Es geht um Umsatzausweitung ausserhalb des Kerngeschäfts. Bei der Weisung zum Pflegeheim Käferberg stimmte die SVP zu, da das Pflegeheim in Zürich liegt und somit der Kernmarkt im geografischen Zentrum liegt. Die übrigen Contracting-Weisungen haben wir wie auch die vorliegende Weisung stets abgelehnt. Insbesondere vertreten wir die Meinung, dass normale Heizungen von Privaten und nicht von staatlichen Unternehmen erstellt werden sollten.

Weitere Wortmeldungen:

**Andreas Edelmann (SP):** Das Volk hat die Energiedienstleistungen stets befürwortet. Der letzte Rahmenkredit wurde mit einem Ja-Stimmenanteil von 80 % gutgeheissen. Auch in der Kommission sind wir der Meinung, dass die Energiedienstleistungen eine gute und wichtige Sache sind. Auch der Argumentation von Martin Bürlimann (SVP) konnte man diese Aussage entnehmen. Die SVP findet das Projekt offenbar grundsätzlich gut, möchte aber nicht, dass es durch die ewz umgesetzt wird, sondern will Private berücksichtigen. Meiner Meinung nach sollte auch das ewz Geld verdienen dürfen. Es ist nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch eine gute Sache. Der Wärmeverbund wird mit 80–90% Holz betrieben, einem lokalen Rohstoff. Die grosse Mehrheit der Kommission und auch die SP sagen überzeugt Ja zu diesem Wärmeverbund.

**Roger Liebi (SVP):** Ich möchte nochmals deutlich machen, worum es uns geht: Unserer Meinung nach sollte der Staat nur das übernehmen, was Private nicht erledigen können. Das ist hier nicht der Fall. Es gibt durchaus Private, die diese Aufträge ausführen könnten. Im Fall Thalwil hat zwar eine Ausschreibung stattgefunden, es gilt aber zu berücksichtigen, wie ein privates Unternehmen gegenüber einem vom Staat vollumfänglich gestützten Unternehmen wirtschaften muss. Es gibt hier grosse Unterschiede. Das ist der Punkt. Es gibt auf dem Markt auch noch andere Player. Die Stadt hat die Angebote sehr punktuell ausgeweitet: Klosters, Cham, und nun Gattikon. Für mich ist keine Strategie sichtbar. Es handelt sich hier an sich nicht um eine schlechte Sache. Es ist aber sicherlich nicht die Aufgabe der Stadt, diese Angebote ausserhalb ihres Rayons zu ma-

chen. Der Staat sollte nur seiner Kernaufgabe nachgehen und sich nicht dort einmischen, wo eine Aufgabe auch von Privaten ausgeführt werden könnte. So können wir sicherstellen, dass die Privaten weiterhin auch genügend Arbeit haben.

**Sven Sobernheim (GLP):** Wenn sich das ewz dort nicht bewerben soll, wo sich auch Private bewerben können, muss mir Roger Liebi (SVP) erklären, warum es in Zürich gemäss seiner Logik nicht auch Private machen könnten. Beim Käferberg hat die SVP zugestimmt. Zur Strategie des ewz: Es investiert, wo es wirtschaftlich sinnvoll ist und wo Ausschreibungen durchgeführt werden. Das ewz kann sich auch bewerben, wenn diese Ausschreibungen in einem anderen Kanton stattfinden.

**Martin Bürlimann (SVP):** Eine Replik auf das Votum von Sven Sobernheim (GLP): Wir sehen das Geschäftsfeld als strategisches Geschäftsfeld nicht. Das ist unser Kritikpunkt. Seit der Volksabstimmung sind sechs oder sieben Jahre vergangen. Das Umfeld hat sich gewandelt. Aufgrund der Subventionen hat sich der Strompreis massiv verändert. Wir haben dem Pflegeheim Käferberg zugestimmt, von der Linie her, was Geschäftsfelder sein könnten: Spitäler, Turnhallen, Schulhäuser und dergleichen in der Stadt und in der näheren Umgebung. Wir können unterstützen, wenn man ähnliche Geschäftsfelder miteinander bedient. Doch diese punktuellen Aufträge lehnen wir ab. Wir sollten nicht etwas in Thalwil erledigen, das eine Firma in der Nähe von Thalwil ebenfalls erledigen könnte. Wir sehen den Sinn hier nicht.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

**STR Andres Türler:** Ich bin etwas erstaunt. Als ich damals vom Gemeinderat in den Stadtrat übertrat, kritisierte der Gemeinderat, das ewz solle nicht alle fünf Wochen eine neue Energiedienstleistungsweisung liefern. Diese seien stets nach dem gleichen Muster aufgebaut und man habe stets zugestimmt. Es wurden ein Leistungsauftrag und ein Rahmenkredit erstellt. Der Leistungsauftrag wurde im Gemeinderat 2009 breit diskutiert. Es wurde im Gemeinderat verabschiedet, dass das ewz einen generell-abstrakten Leistungsauftrag in dieser geografischen Ausdehnung und in dieser Stossrichtung erhält. Entsprechend fanden Volksabstimmungen für den grossen Rahmenkredit statt. Dieser geht mittlerweile langsam zur Neige. Aus diesem Grund bringen wir die Weisungen wieder in den Gemeinderat. Es ist gut, dass diese Diskussion wieder einmal geführt wird. Man muss erkennen, was das ewz an guten Geschäften macht. Es wurde gesagt, dass Private dies ebenso gut erledigen könnten. An Ausschreibungen machen beispielsweise ewb mit, IWB, die EKZ oder Alpiq. Wir befinden uns hier wieder bei der Diskussion, ob es von der Rechtsform oder vom Eigentümer abhängig ist, ob ein Unternehmen privat oder öffentlich ist. Meiner Meinung nach hängt es vom Eigentümer ab. Damit wären diese alle öffentlich. Deshalb handelt es sich in meinen Augen um ein Scheinargument. Das ewz müsste auf ein Geschäftsfeld verzichten, mit dem man momentan noch Geld verdient, auch wenn es schwierig ist. Man muss in diesem Geschäftsfeld sehr eng rechnen. Es liegt nicht nur an den Subventionen für die erneuerbaren Energien wie Wind und Solar in Deutschland, sondern vor allem auch am vergünstigten Kohlestrom. Ich möchte klarstellen, dass es hier keine Subventionierung gibt. Es wird bald ein neuer

4 / 5

*Rahmenkredit benötigt werden. Die Geduld, immer wieder über die einzelnen Geschäfte zu sprechen, scheint langsam zur Neige zu gehen. Das ewz erhält bei den Ausschreibungen jeweils den Zuschlag, weil seine Projekte gut und wirtschaftlich sind. Das ewz verfügt auf diesem Gebiet über die grösste Erfahrung.*

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Reto Rudolf (CVP), Referent; Präsidentin Helen Glaser (SP), Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Andreas Edelmann (SP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Shaibal Roy (GLP), Marc Schlieper (FDP), Sven Sobernheim (GLP), Roger Tognella (FDP), Michel Urben (SP)  
Minderheit: Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP) i. V. von Martin Bürlimann (SVP), Referent; Heinz Schatt (SVP)  
Enthaltung: Andreas Kirstein (AL)

Abstimmung gemäss Art. 43<sup>bis</sup> Abs.1 lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 100 gegen 20 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Reto Rudolf (CVP), Referent; Präsidentin Helen Glaser (SP), Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Andreas Edelmann (SP), Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP) i. V. von Martin Bürlimann (SVP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Shaibal Roy (GLP), Heinz Schatt (SVP), Marc Schlieper (FDP), Sven Sobernheim (GLP), Roger Tognella (FDP), Michel Urben (SP)  
Enthaltung: Andreas Kirstein (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 121 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für das Energie-Contracting für den Wärmeverbund Gattikon wird dem Elektrizitätswerk eine Erhöhung des mit Verfügung des Vorstehers des Departements der Industriellen Betriebe vom 10. April 2015 bewilligten Objektkredits in der Höhe von Fr. 976 640.– um Fr. 11 636 352.– auf insgesamt Fr. 12 612 992.– bewilligt (Preisstand gemäss Zürcher Index für Wohnbaukosten im April 2015).

5 / 5

2. Der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe wird ermächtigt, den Objektkredit gemäss Dispositiv-Ziff. 1 ganz oder teilweise aufzuheben, falls der Wärmeverbund Gattikon nicht eigenwirtschaftlich betrieben werden kann. Gleichzeitig wird er eingeladen, den Gemeinderat über einen allfälligen Projektabbruch zu informieren.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 7. September 2016 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 6. Oktober 2016)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat